

Grosser Gemeinderat, Vorlage

Nr. 1629.1

Beitrag an die Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ) zum Betrieb des Kulturzentrums Galvanik für die Jahre 2002 bis 2004; Kreditbegehren

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 20. November 2001

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Namens und im Auftrag der Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Grossen Gemeinderates der Stadt Zug erstatte ich Ihnen in obenerwähnter Sache bzw. Angelegenheit gemäss den §§ 13 und 20 GSO nachfolgenden Bericht:

1. Ausgangslage

Die Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ) ist ein Verein im Sinne von Art. 60 ff ZGB mit dem Zweck, „in den Gebäulichkeiten der ehemaligen Galvanik (Chamerstrasse 173) oder einem anderen geeigneten Objekt einen Kulturbetrieb zu ermöglichen“. Mit einem vielseitigen kulturellen Angebot, das in erster Linie junge Erwachsene ansprechen soll, möchte man eine Bereicherung für den Kanton Zug und für das Zuger Kulturleben erzielen. Das Konzept beinhaltet einen Konzert- und Veranstaltungsbetrieb mit Bar und Bistro sowie die Vermietung von 11 Arbeits- und Übungsräumen für junge Kulturschaffende (vorwiegend Zuger Bands). Diesen und weiteren lokalen Künstlerinnen und Künstlern soll eine Plattform geboten werden. Auch die regionale Ausstrahlung steht wieder vermehrt im Vordergrund.

Seit 1995 hat der ehemalige Betreiber der Galvanik, der Verein Durchzug, in der Galvanik über 680 Veranstaltungen unterschiedlichster Art durchgeführt. Bis Ende 2000 haben über 250'000 Personen das Kulturzentrum besucht. Zudem hat der Verein IGGZ 230 zahlende Mitglieder.

Ein unter der Trägerschaft der IGGZ seit Mai 2001 laufender Versuchsbetrieb wurde durch eine Petition mit über 3000 Unterschriften initiiert.

Bis Ende 2004 konnte die Stadt Zug mit dem Besitzer der Liegenschaft Galvanik einen Mietvertrag abschliessen.

Zur Führung des Kulturzentrums in der Galvanik beantragt der Stadtrat dem GGR dem Verein IGGZ für die Jahre 2002, 2003 und 2004 jährlich je einen Beitrag von CHF 120'000.-- zu bewilligen.

2. Ablauf der Kommissionsarbeit

Unsere Kommission behandelte die gegenständliche Vorlage am 12. November 2001 in Sechser-Besetzung und in Anwesenheit von Stadtpräsident Christoph Luchsinger, der Kulturbeauftragten Sonja Hägeli sowie Finanzsekretär Josef Pfulg.

Eintreten auf die Vorlage wurde stillschweigend beschlossen, d.h. es wurde von keinem Kommissionsmitglied ein Nichteintretensantrag gestellt.

Nach intensiver Diskussion und nach diversen Anträgen und Gegenanträgen, stimmte die GPK im Rahmen der Schlussabstimmung dem Bericht und Antrag des Stadtrates mit 4:2 Stimmen zu.

3. Wichtigste Diskussionspunkte und Erwägungen der Kommission

Einleitend macht Stadtpräsident Christoph Luchsinger klar, dass der Stadtrat von einem Kulturbetrieb in der Galvanik für Jugendliche und junge Erwachsene überzeugt ist. Seit 1995, seit Veranstaltungen in der Galvanik durchgeführt werden, wurden die Betreiber genau beobachtet. Das Bedürfnis ist nicht nur für die Kulturräumlichkeiten sondern auch für die Übungsräume ausgewiesen. Gerade Räume für junge Bands sind in der Stadt Mangelware. In diesem Bereich hat die Probe- und Kulturraumgenossenschaft (ProK) bewiesen, dass sie die Übungsräume professionell verwaltet und dies soll auch in den kommenden drei Jahren so sein. Für den Stadtrat ist eine professionelle Organisation und Betreiberschaft, wie im Betriebskonzept der IGGZ aufgezeigt, notwendig, stösst doch die Freiwilligen-Arbeit im Bereich der struktur-integrierten Prävention an ihre Grenzen. Bezüglich Programme und Finanzen verweist Christoph Luchsinger auf die sehr ausführlichen Darlegungen in der Vorlage.

Sonja Hägeli ergänzt, dass das Kulturzentrum Galvanik in das Kulturkonzept der Stadt bestens passt und dass das vorgelegte Programm in die frühere, von der Stadt gewünschte Richtung weist. Auch die Anzahl Besucher ist wieder gestiegen. Sonja Hägeli fügt an, dass sie regelmässigen Kontakt pflegt mit Personen, die in der Galvanik arbeiten.

Für ein Mitglied unserer Kommission stellt sich die grundsätzliche Frage, ob es richtig ist, im gesamten Kontext der Kulturausgaben über einzelne Geschäfte zu debattieren. Im Einzelfall lässt sich immer eine Begründung für die Notwendigkeit der Unterstützung finden. Vielmehr soll in Zukunft mit einem Plafond gearbeitet werden, nachdem im Budget 2001 die aufgeführte Gesamtsumme für Kultur um 15% auf CHF 3.05 Mio. ansteigt.

Stadtpräsident Christoph Luchsinger entgegnet, dass gemäss Aussage des Stadtrates im Kulturleitbild gewisse kulturelle Leistungen à jour gebracht werden müssen und dass damit eine Erhöhung des Budgets unausweichlich ist. Mit der Spinnihalle in Baar und der Galvanik, für die sich die Stadt eingesetzt hat, wird ein völlig anderes kulturelles Segment der Stadt Zug angesprochen als dies bei der „elitären“ Kultur der Fall ist. Für den Stadtrat ist es keine Zufälligkeit, dass die Kulturausgaben ansteigen, wenn ein im-

mer breiteres Publikum Kultur genießt, konsumiert und wie im Falle der Galvanik auch produziert. Er ist auch überzeugt, dass Ausgaben für die Kultur sehr gut investiertes Geld sind, da Kultur ein Teil der Lebensqualität darstellt.

Ein Kommissionsmitglied ergänzt, dass sich anlässlich einer eidgenössischen Abstimmung eine Mehrheit gegen das Kulturprozent ausgesprochen hat. Kultur muss daher kantonal, regional und auf Stadtebene gepflegt werden. Die Stadt Zug nimmt ihren Kulturauftrag überzeugt wahr, was auch etwas kosten darf. Die hier beantragten CHF 120'000.- für die Galvanik entsprechen 3% bis 4% der gesamten Budgetposition für Kultur. Wichtig ist aber, dass der Horizont aufgezeigt wird. Was passiert nach den drei vorgesehenen Jahren? Für neue Räume müsste ein neues Konzept her. Unbefriedigend ist in diesem Zusammenhang, dass der Stadtrat in der Vorlage zur Zeit nach 2004 keine Aussage macht.

Gemäss Herr Luchsinger und Frau Hägeli wird sich die Stadt nicht erst 2004 Überlegungen bezüglich der Nachfolge der Galvanik machen. Der Stadtrat macht sich bereits heute Gedanken, da für das Gebiet der Galvanik und dem Nachbargrundstück, das der Korporation Zug gehört, ein bewilligter Bebauungsplan besteht.

Für ein Mitglied unserer Kommission handelt es sich bei der Galvanik um ein Unternehmen, dem ein hoch professionelles Konzept mit einem budgetierten Umsatz von CHF 1.6 Mio. unterlegt ist. Ein Teil des Unternehmens ist die Kulturstätte, welche die Unterstützung der Stadt Zug verdient. Es fragt sich, ob die Galvanik nicht in der Lage ist, sich selber am Leben zu erhalten.

Dem wird entgegen gehalten, dass die Galvanik aufgrund privater Initiative entstanden ist. Obwohl ein grosser Teil des Personals praktisch unentgeltlich gearbeitet hat, ist die Galvanik in der ersten Besetzung gescheitert und in Konkurs gegangen. Heute handelt es sich um eine Interessengemeinschaft ohne Betriebskapital, die nicht die Möglichkeit hat, Geld zu investieren und auf Vorrat Personal anzustellen. Die Organisation IGGZ - wie übrigens auch die ProK und der Verein Zuger Jugendtreffpunkt (ZJT) - ist der Stadt Zug im Übrigen bestens bekannt. Die Leistungsvereinbarung wird ähnlich sein, wie diejenige mit dem ZJT. Es macht gerade im Bereich Prävention Sinn, dass ein Zentrum wie die Galvanik von Profis, die bereits über soziale Erfahrung verfügen, geführt wird. Die beim Bistro und in der Beiz der Galvanik zugeteilten Personen haben nämlich nicht nur rein gastgewerbliche Aufgaben auszuführen.

Mit der Galvanik wird zudem ein Kultur-Segment abgedeckt, das in weiterer Umgebung nicht mehr zu finden ist. Ein bestimmter Anteil von Randständigen kann hier zudem betreut und dadurch auch besser aufgefangen werden. Zusätzlich bietet die Galvanik Zuger Künstlern eine Möglichkeit aufzutreten. In Anbetracht dieser Überlegungen darf der beantragte Beitrag als bescheiden erachtet werden.

Aufgrund des überzeugenden, professionellen und keineswegs luxuriösen Konzeptes, des hohen Eigenfinanzierungsgrades von 80% (im Vergleich: BOA Luzern ca. 36%, Kulturzentrum Gaswerk in Winterthur ca. 40%, Futterfabrik Aarau 75%) und der Zusage des Kantons, die gleiche Summe wie die Stadt zu zahlen, beantragt ein Mitglied der GPK, den städtischen Betrag von CHF 120'000.- um CHF 100'000.- zu erhöhen. Damit

könnte die IGGZ mit dem ursprünglichen Konzept starten, das auch eine Entlohnung von Freiwilligen vorsieht.

Dieser Antrag wird mit 2:4 Stimmen abgelehnt.

Ein weiter Antrag bezieht sich auf den Beschlussesentwurf. Ein Mitglied der GPK fordert, dass der Beitrag der Stadt nur gesprochen werden soll, wenn die Finanzierung des Budgets durch Kanton und Gemeinden sichergestellt ist. Gleichzeitig soll der Beitrag nur ausgerichtet werden, wenn die übrigen Gemeinden und der Kanton das 1 1/3 – fache des städtischen Beitrages zusichern.

Stadtpräsident Christoph Luchsinger kann keine Garantie abgeben, dass der budgetierte Umsatz auch tatsächlich erreicht wird. Erst nach dem ersten Betriebsjahr lässt sich dies ersehen. Zudem handelt es sich hier um einen Betriebs- und nicht um einen Investitionsbeitrag. Da mit dem Kanton bereits Gespräche geführt worden sind und ein durchwegs positives Signal da ist und da ein Verteilschlüssel zwischen Gemeinden und Kanton in Arbeit ist, wird der Antrag durch Stichentscheid des Präsidenten mit 3:4 Stimmen abgelehnt.

Ebenfalls durch Stichentscheid des Präsidenten wird mit 3:4 Stimmen ein weiterer Antrag abgelehnt, der die Anpassung an die Teuerung streichen und den Beitrag von CHF 120'000.- als fix erachtet will.

4. Zusammenfassung

Eine Mehrheit der GPK ist überzeugt, dass mit dem Beitrag von CHF 120'000.- p.a. für die IGGZ zum Betrieb des Kulturzentrums Galvanik für die Jahre 2002 bis 2004 einem grossen Bedürfnis, das zudem auch zur kulturellen Grund-Infrastruktur der Stadt und Region gehört, Rechnung getragen wird.

Aufgrund der uns zur Verfügung stehenden Unterlagen, in Kenntnis des einschlägigen Berichtes und Antrages des Stadtrates vom 6. November 2001, nach ausführlicher und intensiver Diskussion sowie unter explizitem Hinweis auf die vorstehenden Erwägungen und das Sitzungsprotokoll stellen wir Ihnen, sehr geehrter Damen und Herren, den nachfolgenden

5. Antrag

„Auf die Vorlage Nr. 1629 sei einzutreten und es sei dem Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug für den Betrieb des Kulturzentrums Galvanik in den Jahren 2002, 2003 und 2004 einen jährlich wiederkehrenden Beitrag von je CHF 120'000.- zuzustimmen. Gleichzeitig wird der Stadtrat ermächtigt, diesen Beitrag jeweils über den Vorschlag an die Entwicklung der Teuerung anzupassen“

Zug, 4. Dezember 2001

Für die Geschäftsprüfungskommission
Stefan Ulrich, Kommissionspräsident